



Hessischer Rundfunk: hr1-Zuspruch

Mittwoch, 5. Mai 2010

hr1 - 5:45 Uhr

Prof. Hans Erich Thomé
Biebertal

Carrotmob

Die Idee ist einfach und genial. Und sie verbreitet sich per SMS, Twitter oder Facebook unter jungen Menschen besonders schnell. Es geht um Umweltschutz. Diesmal nicht auf die griesgrämige Weise und mit ausgestrecktem moralischem Zeigefinger, sondern diesmal: Demonstration durch Einkauf bei den Vorbildlichen.

Aber der Reihe nach: Im November 2009 konnten sich Frankfurter Reformhäuser für die Aktion bewerben. Ein Großeinkauf ist geplant. Und der wird bei dem Reformhaus stattfinden, das den größten Anteil am Umsatz dieses einen Tages für den Umweltschutz im eigenen Laden ausgibt. Für Erneuerung der Fenster zum Beispiel, für die Umstellung auf energieeffiziente Kühlschränke, für Ökostrom. Gewinner ist ein Reformhaus im Nordend. 75 Prozent der Tageseinnahmen für den Umweltschutz werden versprochen. Bei 300 Einkäufern am 12. Dezember ergibt das dann die stolze Summe von mehr als 3700 Euro.

Carrotmob nennt sich diese neue Idee, mit einer Art von kreativer Aktion dazu beizutragen, dass die gute Schöpfung Gottes bewahrt und unsere Umwelt geschützt wird. Der Name Carrotmob oder Karottenmeute verdankt sich dem eigentlich nahe liegenden Gedanken: Einen störrischen Esel bringt man leichter zum Laufen, wenn man ihm eine Karotte vors Maul hält, statt ihn mit der Peitsche zu schlagen. Und das wird nun mit viel Spaß umgesetzt. Zuerst in den USA, inzwischen in 14 Ländern. Jetzt auch in Frankfurt. 300 und mehr Menschen stürmen ein Geschäft, kaufen dort, was sie ohnehin kaufen wollten und bescheren dem Inhaber eine außergewöhnlich volle Kasse. Und die nutzt der, um zu investieren, was auf Dauer seine Kosten senkt und seinen Betrieb wirtschaftlicher macht. Es ist also eine typische win-win-Situation, die auf diese Weise entsteht. Hier gibt es nur Gewinner. Den größten Gewinn haben vermutlich die Menschen, die bisher dachten, sie seien alleine viel zu schwach und unbedeutend, um irgend etwas in Bewegung zu bringen, wenn es um den Schutz der Umwelt geht. Sie merken: Gemeinsam geht es! Und macht riesigen Spaß!